Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 20

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber Lage sind. Auch die Wassersägen, die sonst um diese Zeit gewöhnlich unter Wassermangel zu leiden haben, versügen zur Zeit eher über zuviel Betriebswässer, die ja allerdings hier und da störend wirkten. Aber den Werken ist wenigstens eine Ausnühung ihrer Betriebe möglich. Sie arbeiten daher viel rationeller und billiger wie sonst, und können auch Geld verdienen. Mit den Preisen sind die Sägewerke in letzter Zeit sast allgemein höher gegangen. Sie konnten mit den erhöhten Forderungen verlangt wurden. Auch der Mittels, Niederrhein und Westsalen sind gegenwärtig sehr günstige Absatzebiete sür die süddeutschen Bauholzproduzenten, welche infolge vorteilhafter Versrachtungen gegenüber den rheinischen und westsälischen Betrieben sehr wettbewerbungsfähig sind.

Am Brettermarkte des Kheins und Südsbeutschlands ließ der Handel im großen und ganzen zu wünschen übrig. Der Bretterversand ab Mannheim und Karlsruhe konnte nicht recht in Fluß kommen. Trotz der billigen Schiffsfrachten konnte nur verhältnismäßig wenig zur Verladung kommen. Die Fracht ab Mannsheim nach den mittelrheinischen Stationen betrug zuletzt 18—19 Mk. für die 10,000 kg. Schiffsraum war ständig

sehr stark angeboten.

Die Lage des oberrheinischen Kundholzgeschäftes erwies sich auch weiterhin als eine durchaus
feste. Das Hochwasser war für die Flößerei andauernd
ungünstig; einmal wurde die Zusuhr dadurch beschränkt,
und dann war auch die Abslößung minimal. Nachsrage
seitens der rheinischen und westfälischen Sägeindustrie
trat immersort auf. Beim Kundholzeinkauf im Walde
war die Stimmung im allgemeinen immer noch gut zu
nennen. Wurden auch hier und da die Forsttazen nicht erreicht, so überschritten aber in vielen Fällen die Einnahmen
die Anschläge auch wieder erheblich. Die Haupteinkaussperiode ist ja längst vorüber, aber immer noch sinden
zum Teil größere Posten Absah an die Sägeindustrie,
die als Hauptkäuserin in Betracht kam.

Das Geschäft in ausländischen Hölzern zeigte während der jüngsten Zeit feste Haltung. Galizische und bukowinische Bretter besserre Sortiezungen wurden in nicht zu großen Posten angeboten, und dann auch nur zu hohen Preisen. Reine und halbzeine Ware wurde sogar sehr teuer offeriert. Der amerikanische, russische und schwedische Holzmarkt tendierte gleichfalls sehr fest. Ein Umschwung vollzieht sich zurzeit in Amerika, wo sich die Preise wenn auch langsam, so doch ständig nach oben bewegen. Der Artikel Pitch Pine, der am Niederrheine vielsach unter den Konventionspreisen verkauft wurde, macht die Preisbewegung auch mit, ebenso steigt Redzhine nicht unmerklich. Umerikanische Eichen in bester Ware sind im alsgemeinen knapp angeboten und müssen im Einkauf sehr hoch bewertet werden.

Die rheinische Hobelholzindustrie arbeitet dumeist in vollem Betrieb.

Die schwedischen Sobelbretter blieben andauernd



Eisenkonstruktions - Werkstätte

Telephon . . Winte Pthus Walfilingerstrasse

Best eingerichtete 190

Spezialtabrik eiserner Formen

Cementwaren-Industrie.

Patentierter Cementrohrformen - Verschluss



auf hohem Preisstand, was angesichts der hohen Einstellungspreise der Rohware nicht Wunder nehmen darf.

("Holz- und Baufach-Ztg.")

Verschiedenes.

Der St. Galler Gewerbeverband hat beim Regierungsrat das Gesuch eingereicht, es möchten bei der Vergebung öffentlich er Arbeiten neben den vom Schweizerischen Ingenieurs und Architektenverein aufgestellten Normen noch folgende Grundsätze beachtet werden: 1. Die Vergebung von Arbeiten soll nur an solche Unternehmer erfolgen, die über genügende Erfahrung, hinsteichende technische und berufliche Fähigkeiten und die erforderlichen sinanziellen Mittel versügen. 2. Die Arbeiten und Lieferungen sollen grundsätzlich an einheimische oder seit längerer Zeit ortsansässich, in erster Linie an verbandstreue Arbeitgeber vergeben werden. Besonders soll dies der Fall sein, wenn die Preise der Einheimischen und organisserten Bewerder nicht wesentlich höher sind und diese genügende Garantie sür eine sachgemäße Ausssührung bieten.

Der Regierungsrat erteilte folgenden Bescheid: Er sei damit einverstanden, daß im Submissionsversahren die Normalien des Schweizerischen Ingenieur: und Architektenvereins beachtet werden. Dagegen verstoßen die Postulate des Gewerbeverbandes, welche darauf ausgehen, daß bei der Vergebung von Arbeiten in erster Linie die verbandstreuen, d. h. die organisierten Unternehmer berücksichtigt werden sollen, sowohl gegen die gesetzlich gewährleistete Gewerbeseiseit als auch gegen das Wesen des freien Wettbewerbes. Ebenso sei der Regierungsrat der Auffassung, dei einer allgemeinen Submission müßten auswärtige Bewerber den einheimischen gleichgestellt werden. Wollen die letztern vor den erstern bevorzugt wer-

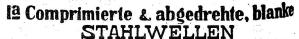
BEWERSENSEDT VALMETER FRAUM den, so müsse die Submission auch nur unter den einheimischen Unternehmern eröffnet werden, was in gewissen Fällen jedoch nicht möglich sei. Bei gleichen Preisen und gleich guter Garantie für gute Arbeitsleistung erscheine es hingegen als selbstverständlich, daß einheimische Unternehmer in erster Linie Berücksichtigung sinden. Mit den übrigen vom Gewerbeverband aufgestellten Grundsätzen gehe der Regierungsrat einig.

Verbauungen und Aufforstungen. Nach sachmännischem Urteil gehören, wie der "Zürcher Post" geschrieben wird, die Verbauungen und Aufforstungen, die zurzeit in einer Höhe von 1400 m am Kilchenstock bei Linthtal ausgeführt werden, zu den interessantesten in der Schweiz. Insolge der auffallend starken Verwitterung der Felsen und des sehr steilen Terrains gestalteten sich die Felsabbrüche, Erdrutschungen und besonders die Lawinenstürze immer gesahrdrohender. Im schweereichen Winter 1906/07 hat eine gewaltige Lawine sogar Hünfer in Linthtal-Dorf bedroht. Es werden nun mächtige Schneemauern aufgeführt, welche den Zweck haben, den Andruch von Lawinen zu verhüten und losbrechendes Gestein aufzuhalten. In den Zwischenkaumen sind Pfähle eingeschlagen; stellenweise wird das Terrain auch durch Flechtwert gesesstigt. Die dis jetzt ausgeführten Arbeiten haben sich gut bewährt; stellenweise sind auf dem disher rauhen Boden schon Vegetationsansätze vorhanden. Als Anpslanzungsmaterial werden Alpenerlen, Fichten und Arven verwendet.

Schugwaldungen im großen Moos. Bon Schutzwäldern haben wir schon alle reden hören, find aber der Meinung, daß folche nur im Gebirge exiftieren. Daß solche sich auch im großen Moos, der größten Ebene des Schweizerlandes, vorfinden, ist vielen unbekannt. Und den der Staat Bern Hondert, if bieten anbetannt. Und den ift dem so. Als die große Juragewässersorrektion zu Ende geführt war, lastete auf den Gemeinden eine gewaltige Schuldsumme. Um ihnen ihre Last zu erleichtern, kaufte der Staat Bern Hunderte von Jucharten. Es sehlten aber die Kräfte zur Bewirtschaftung. Zudem trat der Gedanke nahe, das nun der Landwirtschaft ers Wälder in dieser Hinsicht einen großen Einfluß ausüben, ist Tatsache. Sie sind nicht nur die Lieferanten von Bauund Brennholz, wodurch fie einen Hauptposten im Nationalvermögen eines Volkes bilden; sie stehen auch mit der Landwirtschaft in innigster Wechselbeziehung und bedingen diese tausendfältig. Das Klima eines Landes hängt nicht zum geringften Teil vom Borhandensein oder Mangel ausgedehnter Waldungen ab. Die Wälder schützen eine Gegend vor heftigen Winden und austrocknender Sonnen-glut. Sie regulieren damit die Temperatur und bewahren por allzu großer Hike und Kälte. Sie find es auch, die mit fast magnetischer Kraft Regenwolfen anziehen und so dem Lande das nötige köstliche Naß zuführen. Tat-sache ist, daß die Bewohner und Anwohner des großen Moofes früher immer bei Trockenheit fagten: "Buerft regnet's gegen Bern zu, dann dem Jura nach. Erst wenn ste dort genug haben, bekommen auch wir." Gerade diese Faktoren waren bestimmend, daß der Staat fur Unpflanzung von Schutzwaldungen im Moos besorgt war. Solche sind am Norduser des Neuenburgersees, der Schwarzgrabenwald südlich Ins, der Wald westlich Münschemier, der Treitenwald und das Asphölzli. Sie wurden alle in der Richtung von Norden nach Süden angelegt und zwar so, daß die genannte Richtung die Längsrichtung bedeutet. Dadurch konnte man am besten die Stoßkraft des Westwindes und der Bise brechen Angepflanzt wurden folgende Nadelhölzer: Rottanne, die Kiefer oder Dähle, und die aus Nordamerika stammende Beimuthstiefer, welch' lettere am besten

gedeiht. Den Erwartungen entsprachen auch die Erlen und Birken. Pessimisten meinten, aus den Anpslanzungen werde nie was Rechtes werden. Aber sie gedeihen vortresslich. Die Nadelhölzer inachen Jahrestriebe von 60 bis 80 cm. Sigentümlich dabei aber ist, daß die untersten Aeste wie bei den Wettertannen im Gebirge nicht leicht dorren. Da erhielten nun von amtlicher Sielle aus die Bewohner der benachbarten Vörser die Erlaubnis, die untersten Aeste dis auf bestimmte Höhe wegschneiden zu dürsen. Damit haben viele arme Familien ihren Holzbedarf seit einigen Jahren zum großen Vill gedeckt. Die Wäldber sind auch ein Eldorado sür Wögel und Gewild. Umseln und Vrosseln nisten in großer Jahl darin. Im Boden aber hat Meister Keinecke seinen Bau ausgeschlagen. Wir sügen noch bei, daß auch der Kanton Freiburg gemäß dem Vorgehen Berns Schutzwaldungen anlegte, so den Wald im Murtenmoos und den Erliwald.

Geteerte Straßen und Pflanzenwuchs. Der Einfluß des Teeres der Straßen auf die Begetation ift schon por zwei Jahren von Forestier, dem Direktor des Parifer Bois de Boulogne, auf dem Kongreß für Straßenbau behandelt und als ungünstig bezeichnet worden. Neuerdings hat sich Forestier, wie aus Paris berichtet wird, wieder zu dem Thema geäußert und erklärt, daß seine damaligen Mitteilungen durch zahllose Beobachtungen beftätigt worden seien. Bon dem Augenblicke an, wa auf öffentlichen Straßen, die durch Parkanlagen führen, der Teer aufgebracht ist, werden die dem Teer entsteigenden Gase für die Pflanzen verderblich. Später, wenn die Teermasse hart geworden ist, wirkt der Staub auf gewisse Gewächse schädlich. Bon den Bäumen sinde und Ahorn am empsindlichsten gegen die Wirkungen des Teerens, und eine Anzahl amerikanischer Rußbäume hat im Bois bereits gefällt werden muffen. Bon ben-jenigen Baumen, die den Einfluffen des Teerens bisher noch leidlich widerstanden haben, fangen einige auch bereits an, abzufterben, wie z. B. die Erlen und die Roßkaftanien. Um meisten leiden die Sträucher und Blumen. Die Wirkungen der Teergase auf die Baume zeigen sich darin, daß fich braune oder schmutig weiße Flede auf den Blattem bilden. Bald schrumpsen dann auch die Blätter ein, der Baum frankelt und geht schließlich ein. Einmal ift das Teeren sogar auch Tieren verhängnisvoll geworben. Es war im Ansang, als die Straßen frisch geteert waren und ein heftiges Gewitter niederging. Das Gemisch von Regen und Teer floß ins Baffin von Longchamps und dadurch wurden sämtliche darin befindlichen Enten ver giftet.





Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl. Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite